

„Die wollen dir helfen“

Schüler der 11b der Zweibrücker Berufsschule verlegen Sozialkundeunterricht ans „La Perla“ – Freude über gutes Verhältnis zu Lehrern

Im Zuge des Sozialkundeunterrichts unter freiem Himmel fand auch die Klasse 11 b der Zweibrücker Berufsbildenden Schule (BBS) den Weg ins Eiscafé „La Perla“ zur Sommerredaktion der RHEINPFALZ. Die Schüler erzählten uns von ihren Plänen, Wünschen und Träumen – und waren voll des Lobes für ihre Lehrer.

Das Lieblingsfach des 17-jährigen **Constantin Bommarius** ist Sport, aber sein Berufswunsch geht in eine ganz andere Richtung: „Bestatter“, stellt er ganz klar fest. Dies habe er einerseits nach diversen Praktika herausgefunden, andererseits sei er durch seinen Vater, der Pfarrer im Schuldienst ist, früh mit dem Thema Tod konfrontiert worden.

Veronica Will hat ganz andere Pläne: Die 17-Jährige, die sich besonders für Englisch interessiert, strebt ein Studium im Ausland an. Ihr Berufsziel? „Irgendwas mit Geld“, sagt sie salopp, „Bankwesen vielleicht“. **Samet Mert** erklärt, dass er sich schulisch für alles begeistern kann, in besonderem Maße aber für Mathe und Sport. Nach seinem Abschluss will er Steuerberater werden. Der 20-Jährige lobt vor allem die Lehrer der Berufsschule. Im Gegensatz zur Homburger Schule, die er früher besuchte, habe man hier Verständnis für die Schüler und versuche Lösungen für Probleme zu finden, statt mit Strafen zu drohen. „Die wollen dir helfen“, ist Samet sicher.

Der 17-jährige **Marius Veith** sieht ebenfalls in Mathe sein Lieblingsfach und steuert das Studium der Wirtschaftswissenschaften an. Sich selbstständig zu machen könne er sich vorstellen. So unterschiedlich ihre Pläne



Auch hier kann man was lernen: Die Berufsschüler von Margarete Seitz (in der schwarz-weißen Bluse) hatten am Mittwoch Unterricht in der RHEINPFALZ-Sommerredaktion. Ein Eis gab's natürlich auch – wenn man schon mal hier ist.

FOTO: LABORENZ

auch sind, so einstimmig erklären alle Berufsschüler, dass die Beziehung zu den Lehrern ihrer Schule vorbildlich, fast schon freundschaftlich sei.

Einstimmigkeit herrscht aber auch, wenn es um Kritik am Zweibrücker Nachtleben geht. „Zweibrücken ist abends tot“, sagt Constantin Bommarius, und alle pflichten ihm bei.

Zudem gebe es kaum Ausgehendlichkeiten. Dem könne man mit der Eröffnung neuer Clubs und Kneipen Abhilfe schaffen.

Den Abschluss der Gesprächsrunde macht die Lehrerin: **Margarete Seitz** sieht die Berufsschule als „angenehme Schule“. 33 Jahre unterrichte sie nun schon und sei damit die dienstälteste Lehrerin. Nie sei ihr ir-

gendeine Form von Mobbing aufgefallen, weder unter den Lehrern noch zwischen Lehrern und Schülern. Jeder, der dem Lehrerkollegium beitrete, werde akzeptiert, ganz gleich, wie alt er ist. Besonders angeht sie vom Direktor der Berufsschule, Walter Rimbrecht. „Er ist ein Phänomen“, schwärmt sie, „die Ruhe in Person.“ Er sei immer ansprech-

bar, lasse den Lehrern Freiheiten und gebe ihnen Rückhalt, wann immer es eine Situation erfordere. Dies alles sind Gründe, warum es der 63-jährigen schwer fällt, nächstes Jahr den Ruhestand anzutreten. Allerdings müsse auch einmal Schluss sein, „und schließlich werde ich nicht die Füße hochlegen, sondern alte Hobbys wieder aufnehmen“. (pby)